



Bereits 1–2 cm mehr Schnitthöhe ermöglichen einen schnelleren Wiederantrieb, da grünes Blattmaterial für die Assimilation erhalten bleibt.

Wasser sparen im Dauergrünland

Wasserschonendes Grünlandmanagement sichert Ertrag und Pflanzengesundheit: Durch die richtige Schnitthöhe, eine dichte Grasnarbe und resistente Arten bleibt das Wasser im Bestand.

Von Gabriele HIRSCH

Grünland veratmet in der produktiven Verdunstung – abhängig von der Zusammensetzung der Pflanzenarten – rund 700 l Wasser pro Kilogramm Trockenmasse. Diese Transpiration erzeugt einen Sog, durch den Wasser von den Wurzeln zu den Spaltöffnungen in den Blättern (Stomata) transportiert wird. Mit diesem Wasserstrom gelangen auch die

Nährstoffe in die Pflanze.

Steigt die Temperatur jedoch über 30 °C, beginnen die Pflanzen, ihre Stomata zu schließen. Dadurch reduzieren sie den Wasserverlust – gleichzeitig kommt aber auch der Nährstofftransport zum Erliegen.

Zum Glück tritt nicht sofort der Totalausfall ein. Häufiger befinden sich die Bestände zunächst in einer Stressphase

vor dem Kollaps. Genau hier ist es entscheidend, den Pflanzen rechtzeitig Reserven zu erhalten. Diese Reserven helfen, den Bestand zu stabilisieren und größere Schäden zu vermeiden.

Schnitthöhe und Technik

Eine zentrale Stellschraube ist die Schnitthöhe. Bereits 1–2 cm mehr

Schnitthöhe ermöglichen einen schnelleren Wiederantrieb, da grünes Blattmaterial für die Assimilation erhalten bleibt.

Das hat einen wichtigen Vorteil: Gras oder Klee muss weniger Zucker aus den Wurzeln mobilisieren. Dieser Zucker steht somit weiterhin als Notreserve oder für das Massewachstum zur Verfügung.

Empfehlenswerte Schnitthöhen:

- Raygrasbetonte Bestände: 6–7 cm
- Horstgräser wie Knaulgras sowie Rotklee: 8–9 cm
- Luzerne oder Luzernegräser bei gewünschter längerer Ausdauer: bis 10 cm.

Natürlich hängt die tatsächliche Umsetzung von der eingesetzten Technik ab. Viele Mähwerke lassen sich mit Hochschnittkufen oder Distanzringen nachrüsten. Auch die korrekte Einstellung des Oberlenkers kann bereits deutliche Verbesserungen bringen.

Neben der Schnitthöhe spielen scharfe Messer eine entscheidende Rolle. Nur sauber geschärfte Mähwerkzeuge hinterlassen einen glatten Schnitt.

Warum ist das wichtig?

Die Pflanze muss Schnittverletzungen zuerst schließen, bevor sie wieder weiterwachsen kann. Dafür wird erneut Zucker aus den Wurzeln benötigt. Ein sauberer Schnitt verkürzt diese Phase. Zusätzlich sparen scharfe Messer Zeit und Treibstoff. Auf größeren Flächen hat sich – je nach Mähwerktyp – auch der Einsatz einer Akkuflex bewährt.

Boden im Blick behalten

Nicht nur die Technik, auch pflanzenbauliche Maßnahmen tragen zur Grünlandschonung bei. Ist die Grasnarbe zu offen oder lückig, entsteht sogenannte unproduktive Verdunstung (Evaporation). Gleichzeitig bleibt beschatteter Boden kühler – ein klarer Vorteil in Hitzeperioden.

Ziel sollte daher eine dichte, geschlossene Grasnarbe sein. Entscheidend ist die regelmäßige Kontrolle der Bestände und eine rechtzeitige Nachsaat – nicht als späte Sanierung, sondern als kontinuierliche Ergänzung fehlender Arten.

Möglichkeiten zur Stabilisierung:

- Mischungen zur Bestandsergänzung
- Knaulgras oder Wiesenschweidel zur Ertragsstabilisierung bei Trockenheit
- Rotklee zur Erhöhung des Proteinertrags.

Eine ausgewogene Pflanzengemeinschaft ist mehr als die Summe ihrer Einzelarten. Sie ist widerstandsfähiger (resilienter) und nutzungselastischer. Eine an die Schnitthäufigkeit angepasste Düngung unterstützt diese Stabilität zusätzlich.

Ebenso wichtig ist der Boden. Bodenverdichtungen verhindern den Aufstieg von Kapillarwasser aus tieferen Schichten. Ihre Sanierung ist aufwändig und kostenintensiv. Daher müssen auch Starkregenereignisse und mögliche Staunässe in einer klimagerechten Grünlandbewirtschaftung berücksichtigt werden.

Immer wieder stellt sich die Frage, ob bei Hitze und Trockenheit noch rasch gemäht werden sollte. Diese Entschei-

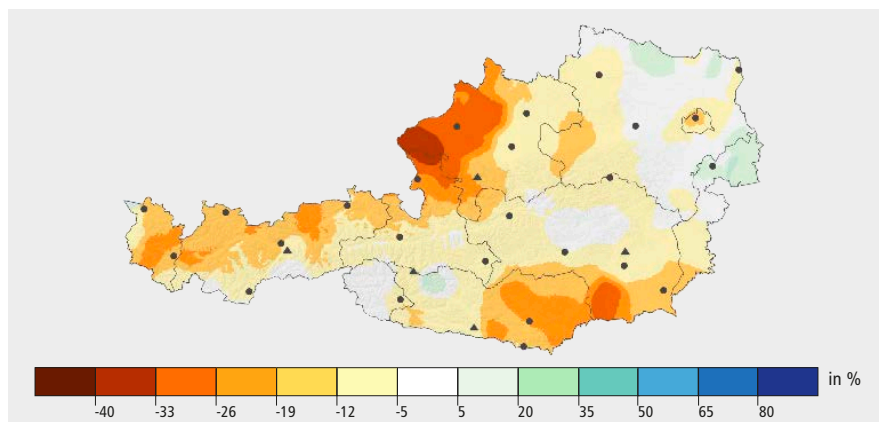
Tipp

Gabriele Hirsch referiert am 28. April beim Steirischen Grünlandtag in am Betrieb Kreuzer Kroisenbach 1, 8763 Pölstal (Ersatztermin bei Schlechtwetter: 5. Mai). Anmeldung unter inno-gruenland@lk-stmk.at oder telefonisch an +43 3532 2168

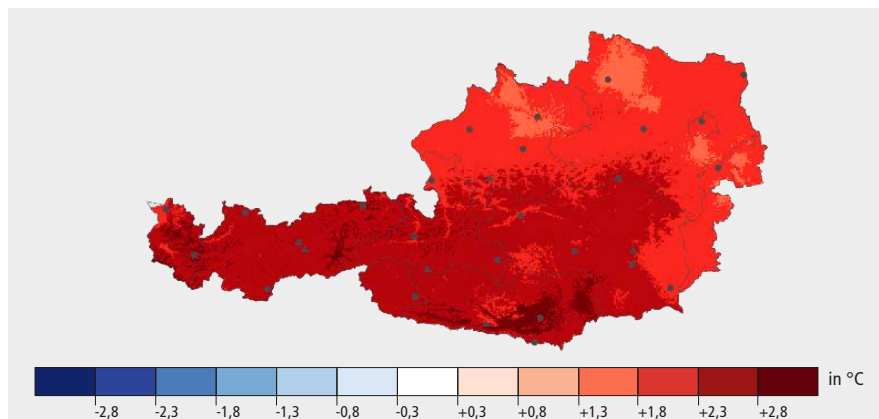
dung lässt sich nur im Einzelfall treffen. Im Zweifel empfiehlt sich fachliche Beratung.

Aktuell startet der Maschinenring OÖ das Projekt „GrünlandPro2028“ zur Grünlandverbesserung. Registrierung und Teilnahme sind für den gesamten Zeitraum kostenlos und stehen nicht nur oberösterreichischen Grünlandbauern offen. □

Gabriele Hirsch ist selbstständige Beraterin für Grünland und Pflanzenbau.



Jahressumme des Niederschlags für 2025, Bezugszeitraum 1961–1990, Flächenmittel: –11%



Jahresmittelwert der Lufttemperatur für 2025, Bezugszeitraum 1961–1990, Flächenmittel: +2,3°C